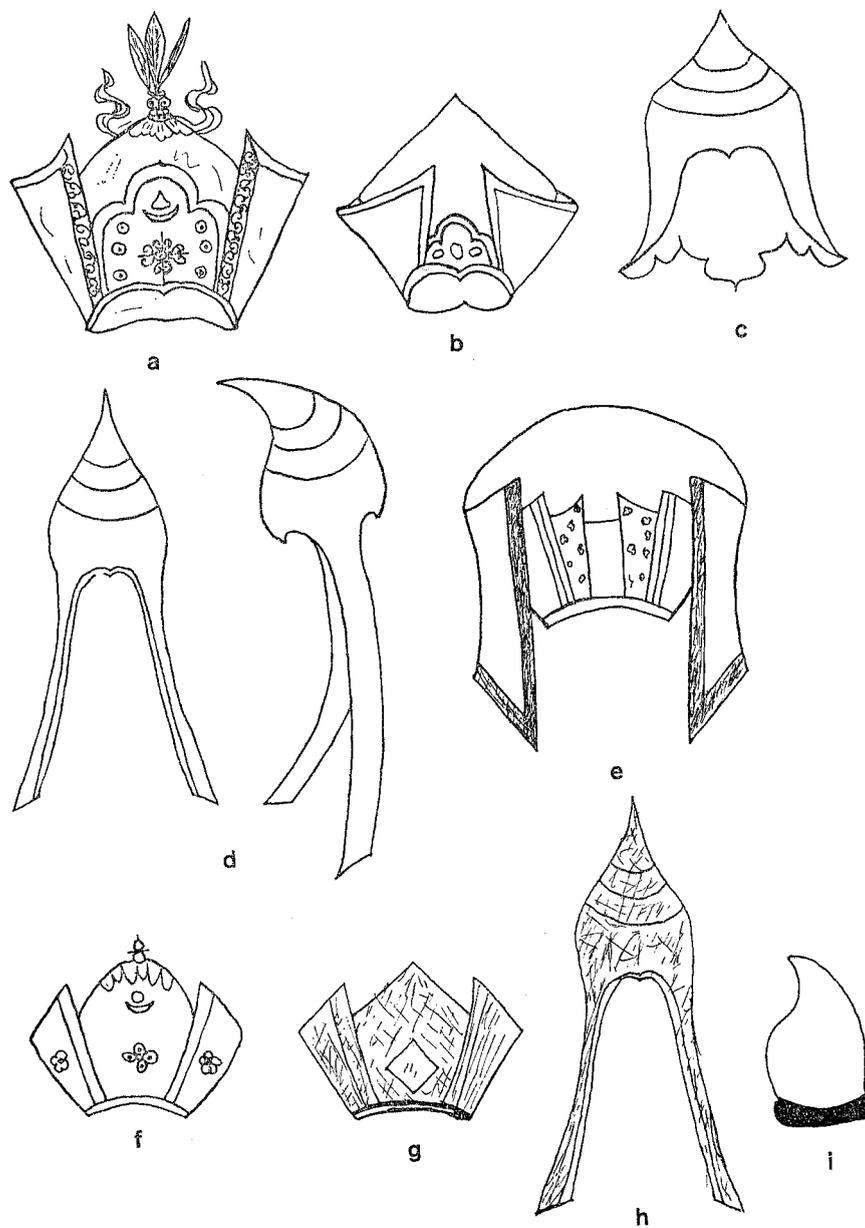


Quelle:

Giuseppe TUCCI: Die Religionen Tibets

in: Die Religionen der Menschheit, Band 20, hrsg. von Dr. Christel Matthias Schröder

W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1970



7. Kopfbedeckungen der *rNin ma pa* und der *bKa' brgyud pa*

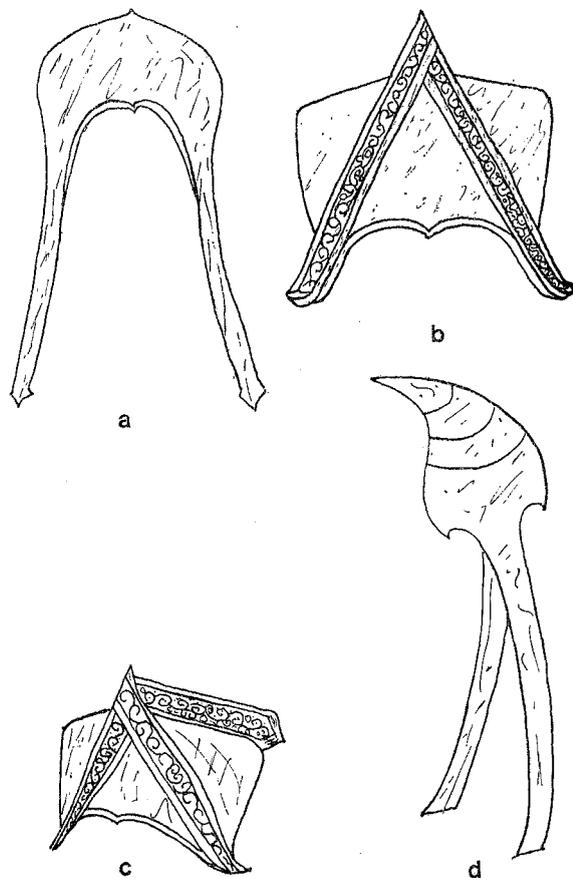
a. *pad žva*: Hut des Padmasambhava, den zu tragen nur die höchsten *bla ma* der *rNin ma pa*-Schule befugt sind. b. *rig adsin spyi žva*: Kopfbedeckung der *rNin ma pa* nach Bestehen der Prüfungen des *sgrub grva*-Lehrganges (vgl. S. 148), also den *sgrub bla ma* sowie den Klostervorständen (*gdan sa*) vorbehalten. c. *pad ma sam žva*: Nachbildung des Padmasambhava-Hutes; nur von den *mk'an po* und *sprul sku* oder anderen *bla ma* der *rNin ma pa* bei Darlegung der Lehre getragen. d. *pañ žva*: den *pañ (= pañḍita)* eigentümliche Kopfbedeckung; ihre Verzierung besteht aus feinen Goldstreifen, deren Anzahl (1, 2, 3, 5) von jener der von ihren Trägern studierten heiligen Schriftsammlungen abhängt oder auch auf die Vertiefung in das Studium der Fünf Wissenschaften (*rig pa*) hinweist. h und i werden vorwiegend während der Erläuterungen der Lehre aufgesetzt oder gelten auch als Hinweis auf die durch Vertiefung in die Lehre erworbene Erfahrung. e. *dvags žva*: der Name kommt her von dem von *Dvags po* getragenen Hut. Der Legende zufolge soll *Mi la ras pa* ihm einen seiner Schuhe zum Geschenk gemacht haben, dessen er sich aus frommer Ergebenheit als Kopfbedeckung bedient haben soll, daher die Form des von ihm eingeführten Hutes. f. *žva nag*: „schwarze Mütze“. g. *žva dmar*: „rote Mütze“. h. *pañ žva*: die den *pañḍita*, den Gelehrten, eigentümliche Mütze, hauptsächlich bei den *mk'an po* in Gebrauch, verziert mit Goldfäden wie bei den *rNin ma pa* (s. oben unter d). i. *sgrub žva*: der von *Ras c'un pa* der Legende nach gebrauchte Hut: nur die *sgrub bla* (s. S. 149) sind befugt, ihn zu tragen; wird bei Auslegung der Lehre oder bei Gelegenheit der Predigt aufgesetzt. Diese Hutform ist auch bei den *aBrug pa* und *P'ag mo gru pa* usw. üblich, tritt hier jedoch in mancherlei Spielarten auf.

Quelle:

Giuseppe TUCCI: Die Religionen Tibets

in: Die Religionen der Menschheit, Band 20, hrsg. von Dr. Christel Matthias Schröder

W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1970



#### 8. Mützen der *Sa skya pa*

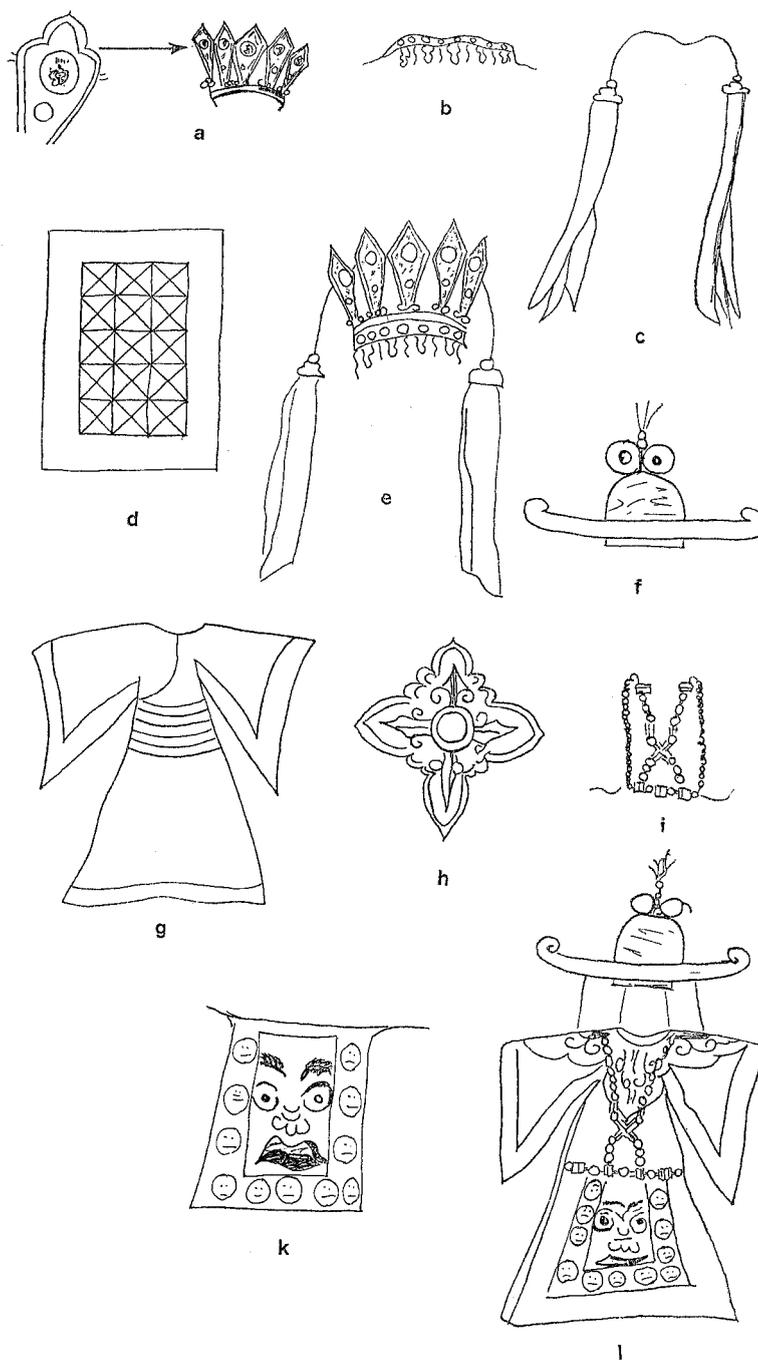
a. *sa žva*: Mütze der *Sa skya pa*, ähnlich der *lotsāva*-Mütze, jedoch ohne Spitze. Da diese Mütze auch von den *Nor pa* getragen wird, kann sie auch als *nor žva* bezeichnet werden. b. *sa žva*-Mütze der gleichen Mönchsgemeinschaft. Weiterbildung des ersten Mützentyps: die beiden Seitenteile rechts und links werden nach oben gezogen und derart miteinander verbunden, daß der linksseitige Teil nach innen, der rechtsseitige nach außen umgeschlagen wird. Der rechte Seitenteil (auf Tibetisch als „Ohr“ bezeichnet) soll die heiligen Schriften, der linke die mystischen Erlebnisse symbolisieren. c. *sa žva*-Mütze: eine nur den höchsten Würdenträgern vorbehaltene Abwandlung der vorhergehenden. d. *pañ žva*: *Pañdita*-Mütze (s. Abb. 7). Die einzelnen Verzierungen mit feinen Goldstreifen bezeichnen die verschiedenen beherrschten Wissensgebiete.

Quelle:

Giuseppe TUCCI: Die Religionen Tibets

in: Die Religionen der Menschheit, Band 20, hrsg. von Dr. Christel Matthias Schröder

W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1970



### 9. Ausstattung und Mützen der *snags pa*

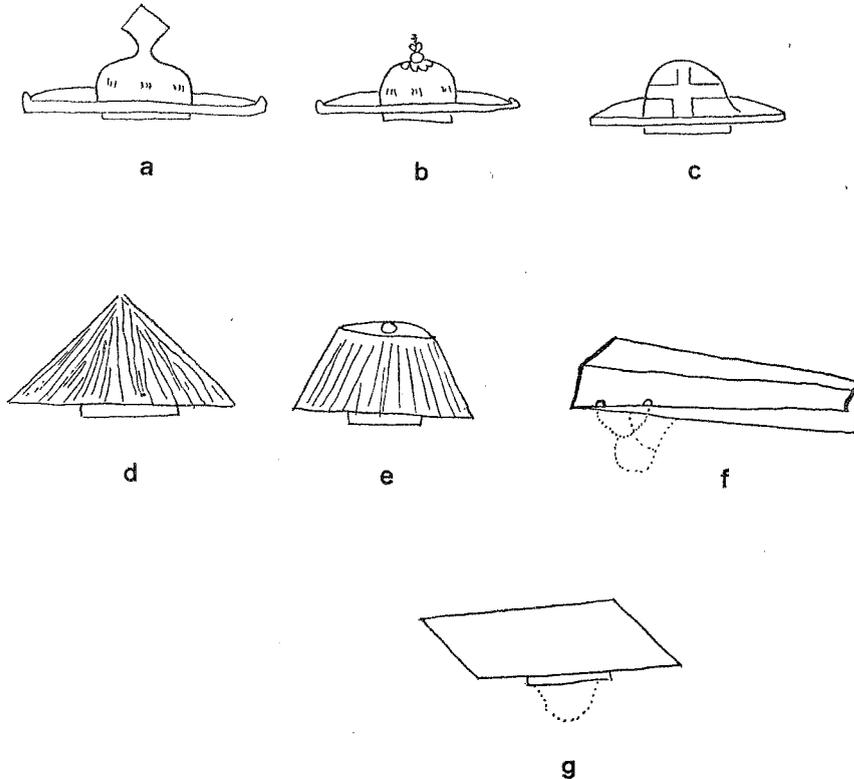
a. *rigs lña*: auf jeder der fünf Seiten dieser Tiara ist die Gestalt eines der Buddha der Pentade oder eines seiner Symbole dargestellt. b. *rtsa c'ins*: „Band auf der Grundfläche“ mit Türkisen, Korallen oder aufgereihten Perlen verziertes Band. c. *dar dpyans*: herunterhängende Bänder, aus fünf farbigem Seidenlappen bestehend. d. *p'an k'eb*: rechteckiger Stoff, in der Mitte verschiedenfarbig, ringsherum ein Saum (*lcags ri*); wird im Verlaufe feierlicher Begehungen bei Sonderanlässen entfaltet und über den Schoß gelegt. e. zeigt, wie a, b und c getragen werden. f. *zva nag*: schwarzer, d. h. mit schwarzem Stoff überzogener Hut, an dessen Hinterseite auf die Schultern herabfallende schwarze Stoffstreifen angebracht sind. Er findet bei exorzistischen *gto*-Begehungen und heiligen Tänzen (*lha ac'am*) Verwendung. g. *ber*: gewöhnlich mehrfarbige Tunika, deren Ränder und Ärmelränder zahlreiche bunte Muster aufweisen. h. *sba le*: ein Kragen in Gestalt einer Lotusblüte, in der Mitte mit einer Öffnung für den Kopf versehen, gewöhnlich schwarz, mit doppelten *rdo rje* (vgl. S. 132) gemustert. i. *rus rgyan*: Schmuck aus durch ein Schnürchen zusammengehaltenen Knochen, mit Reliefdarstellungen von Gottheiten oder deren Sinnbildern; wird als eine Art Rüstung bei Gelegenheiten der oben (f) erwähnten Begehungen angelegt, ebenso bei von Brandopfern (*'sbyin sreg*) begleiteten Zeremonien. k. *p'an k'eb*: schwarzer Stoffschurz, mit Darstellung der Züge einer schrecklichen Gottheit (*k'ro rgyal*); auf den Rändern werden Totenschädel und Feuerflammen wieder gegeben. l. zeigt, wie die genannten Kleidungsstücke getragen werden.

Quelle:

Giuseppe TUCCI: Die Religionen Tibets

in: Die Religionen der Menschheit, Band 20, hrsg. von Dr. Christel Matthias Schröder

W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1970



11. *dbyar gyi rta žva* (während des Sommers bei Reisen zu Pferde getragene Mützen)

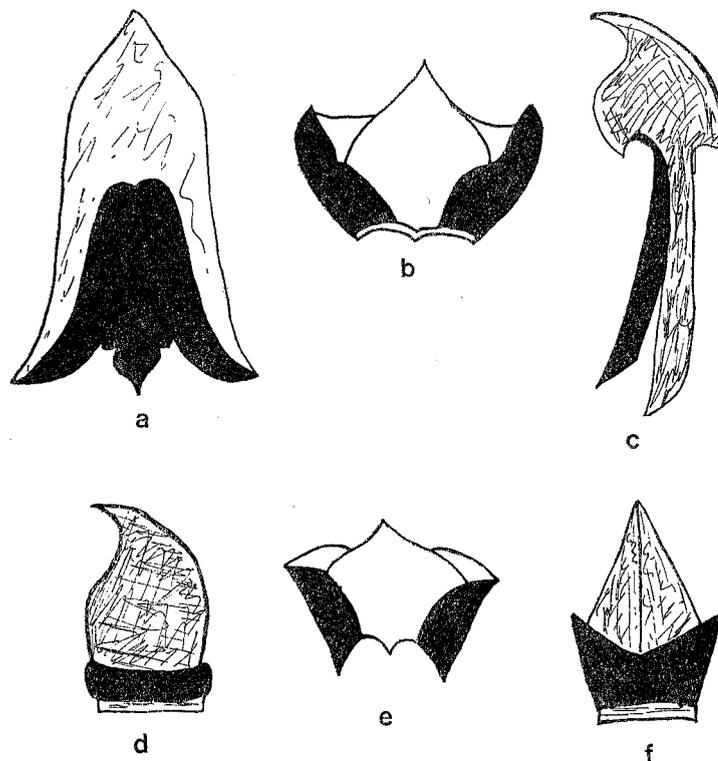
a. *gser žva* (*nam mk'a' rab abyams*): den „Inkarnierten“ (*sprul sku*) vorbehalten. b. *gser t'eb*: den *rise druñ*, d. h. Regierungsbeamten, sowie den *dgon dpon* (s. S. 152) vorbehalten. c. *žva k'ra*: einzelnen Mönchen der *bKa' brgyud pa*-Schule vorbehalten. bunter Hut, von dunkelblauer Grundfarbe mit weißen oder roten Mustern. d. dem *gser žva* ähnlich, jedoch mit einem weißen Wollappen überzogen, wird im allgemeinen von den *mk'an po* getragen. Abgesehen von den zum Tragen eines vergoldeten Hutes ermächtigten Mönchen werden Hüte getragen, die aus einem mit weißem Stoff überzogenen Holzrahmen verfertigt sind. Einen derartigen Hut dürfen sämtliche Mönche tragen. e. den Mönchen einzelner *Sa skya pa*-Klöster eigentümlich. Dieser Hut heißt *žva gya la*; ursprünglich wurde dieser von den Ministern *Derges* getragen. Auch dieser Hut ist weiß überzogen. f. *ñi žva*: Sonnenhut, der Überlieferung zufolge von den *lotsāva*, den „Übersetzern“, getragene Kopfbedeckung, sobald sie sich nach Indien begaben, um dort Sanskrit zu erlernen, die heiligen Texte zu übersetzen und sie dann nach Tibet mitzubringen. Eine andere Bezeichnung dieser Kopfbedeckung ist *šo kal*. Jetzt werden derartige Hüte auch von den Frauen getragen. g. Von den die *gcod*-Praxis (s. S. 106) Ausübenden getragene Kopfbedeckung.

Quelle:

Giuseppe TUCCI: Die Religionen Tibets

in: Die Religionen der Menschheit, Band 20, hrsg. von Dr. Christel Matthias Schröder

W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1970



12. *dgun gyi rta zva* (während des Winters bei Reisen zu Pferde getragene Mützen)

a. Wird von den *rNin ma pa* wie den *bKa' brgyud pa* getragen, im Inneren mit Fuchspelz gefüttert, den Großlama und „Inkarnierten“ (*sprul sku*) vorbehalten. b. mit erhobenen Seitenflügeln, sonst genau wie a. c. von gelber Farbe; den *dGe lugs pa*-Großlama beim Reiten vorbehalten. d. charakteristische Mütze der *Sa skya pa*-, *rNin ma pa*- und *bKa' brgyud pa*-Mönche. e. im allgemeinen den Nonnen (*ane*) vorbehalten; rotfarbig bei den *Sa skya pa*-, *rNin ma pa* und *bKa' brgyud pa*, gelb bei den *dGe lugs pa*-Nonnen; aus Wolle, innen mit Pelz gefüttert. f. bei den *gcod*-Übungen in Gebrauch; aus roter Wolle, rings umgeben von einem hohen Rand aus schwarzem Stoff oder schwarzem Pelz.

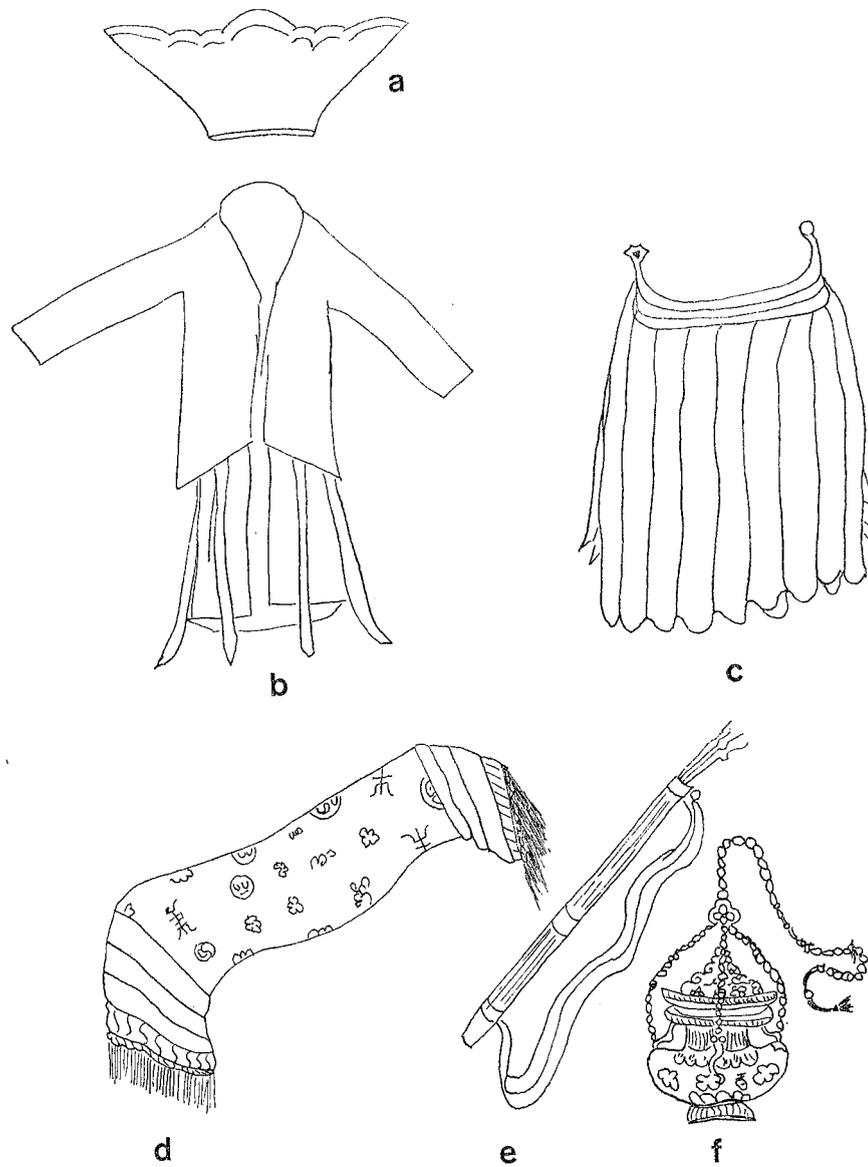
Quelle:

Giuseppe TUCCI: Die Religionen Tibets

in: Die Religionen der Menschheit, Band 20, hrsg. von Dr. Christel Matthias Schröder

W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1970

---



13. *sgrub pai c'as* (von den Lamas bei Gelegenheiten großer Zeremonien und Festlichkeiten verwendete Bekleidungsstücke und Gerätschaften)  
a und b. *rgyag zva* (Kopfbedeckung) und *rgyag gos* (Kleidung), die bei festlichen Anlässen in Prozessionen und auf der Tempelterrasse unter dem Klänge der Po-